



Firmen brauchen Unterstützung

■ 2010 hat sich unsere Volkswirtschaft – auch im Sog des Aufschwungs bei Nachbar Deutschland – erstaunlich schnell von der Krise erholt. Das gilt ebenso für den Aargau, wie die jüngste Wirtschaftsumfrage zeigt.

Nun hinkt die sehr heterogene Aargauer Wirtschaft in Boomzeiten manchen Kantonen hinterher. Besonders solchen mit einer starken, wertschöpfungsintensiven Finanz- oder Pharmaindustrie. In Krisenzeiten wirkt unsere breit diversifizierte Wirtschaftsstruktur aber stabilisierend. So wies das Binnengewerbe selbst in der schlimmsten Krise gute Zahlen vor. Die stabile Konsumnachfrage tat das ihre, sodass die Krise im Aargau trotz Einbrüchen beim Export vergleichsweise moderat verlief.

Nun leiden die exportorientierten Branchen natürlich unter den schwachen Leitwährungen Euro und Dollar. Das befördert auch die Verschiebung weiterer Arbeitsplätze aus dem Industrie- in den Dienstleistungssektor. Erfreulicherweise entstehen hier neue Arbeitsplätze, die andernorts wegfallende Jobmöglichkeiten ersetzen.

Die Aargauer Wirtschaft scheint also stark genug, um die erwartete konjunkturelle Abkühlung zu parieren. Sie will sogar mehrere 1000 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Und zwar nicht nur den «Speckgürtel» entlang. Das ist gut für den sozialen Frieden im Kanton der Regionen.

Der Staat kann mit guten Rahmenbedingungen Unterstützung geben. Etwa, indem er die neuste Steuerreform nicht auf die lange Bank schiebt, sondern sie vorantreibt und damit die Attraktivität des Aargaus als Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsraum stärkt.